

N. N.: Rezension von: *Dramatische Fantasieen* von *Sophie Bernhardi* (1805)

In dem Verriss beklagt der anonyme Rezensent die *Dramatischen Fantasien* als „kindische Spielereyen“ und Rückschritt in den Literaturbarock.

Dramatische Fantasieen von *Sophie Bernhardi*
geb. *Tieck*. Berlin in der Realschulbuchhand-
lung 1804. 361 S. in gr. 8. (1 Thlr. 12 gr.)

Statt einer eigentlichen Kritik stehe hier das offene und unumwundene Geständniss des Rec. dass es ihm trotz seiner oft erprobten Geduld unmöglich gewesen ist, in eine dieser dramatischen Fantasieen über den ersten Bogen hinauszulesen, so ekelhaft waren ihm diese kindischen Spielereyen, die Ungeschmack und Verbildung uns für Natur und Dichtkunst verkaufen möchten. Wer unsern Worten nicht glaubt, an dem rächen wir uns, indem wir ihm auferlegen, diese „Alte vom Bach, diese Brüder und diesen Frühlingszauber“ mit aller ihrer hinter Reim und Assonanzen verschanzten Leerheit, und allem ihren Flitterstaat des Spanischen Pastorals bis zum Ende zu lesen. Dass Männer aus Verschrobenheit oder Hang zum Paradoxen diese Manier anpreisen, darf uns nicht wundern: aber auffallend war es uns, dass ein Wesen aus dem Geschlechte, dessen zarter Sinn sonst das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden weiss, an dieser Unnatur Geschmack finden mochte. Wenn nach zehn Jahren diese Manier bis auf die letzte Spur verschwunden seyn wird, dann werden solche Blätter nur noch als historische Belege zu der unwahrscheinlichen Behauptung interessiren, dass man bey diesen uns umgebenden Vorbildern des Besseren, und bey der Höhe der wissenschaftlichen Cultur im Ganzen, muthwillig zu dem Zeitalter des *Andreas Gryphius* und der *Asiatischen Banise* zurück sinken könnte.

N. N.: Rezension von *Dramatische Fantasieen* von *Sophie Bernhardi*. In: *Neue Leipziger Literaturzeitung*, 59. Stück, 6. May 1805, S. 931 / *Neue Leipziger Literaturzeitung*. Erster Band. Januar. Februar. März. 1805. Leipzig.